

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Bauzeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
<b>Band:</b>	59/60 (1912)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	Die Graubündner Kantonalbank in Chur: Architekten B.S.A. Schäfer & Risch, Chur
<b>Autor:</b>	Schäfer / Risch
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-30015">https://doi.org/10.5169/seals-30015</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Bildhauer ausleben konnte, ruht der obere Fassadenteil, der zurückgesetzt ist, weil die unten bedingte Trakttiefe oben zu gross ist und die Architekten Lichtschächte vermeiden wollten. Die Stirnwand gegenüber dem Eingang rief förmlich einem Bilde, das denn auch vom Maler *Christ. Conradin*, ein von der Bank gestelltes Thema verarbeitend, mit Kaischen Mineralfarben gemalt wurde. Ausser einer dekorativ eingerahmten Uhr und getriebenen Wandleuchtern findet sich kein weiterer Schmuck in der Schalterhalle.

Mit vieler Mühe musste dem stumpfen Winkel ein würdiger Zugang zur Schalterhalle abgerungen werden, der jetzt zwar ziemlich selbstverständlich aussieht. Die Verkehrsräume im Erdgeschoss und Souterrain der Bank wurden fast alle gewölbt. Durch die breite Treppe gelangen wir in die grosse Wartehalle im ersten Stock, die

## Die Graubündner Kantonalbank in Chur.

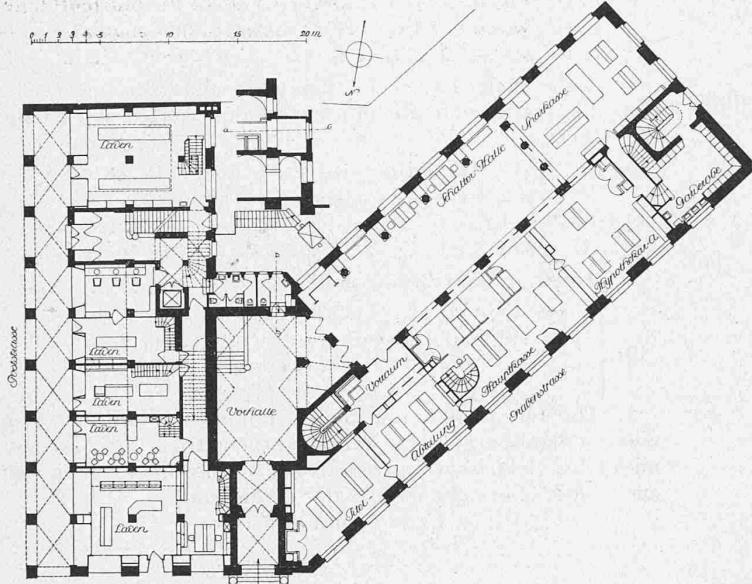


Abb. 7. Grundriss vom Erdgeschoss. — 1 : 500.

mit ihrer Holzdecke in einen ihrer Bestimmung entsprechenden lebhaften Gegensatz zu den untern gewölbten Räumen tritt: Hier soll der ruhigere Verkehr mit der Bankleitung zum Ausdruck kommen. Ihre stattliche Grösse verdankt diese Halle ebenfalls dem Bestreben, ohne Lichtschächte und hässliche Einsprünge in den Hof auszukommen. Sie ersetzt den Warterraum für die Direktion und bietet Gelegenheit zum ruhigen Studium der Kursblätter usw. Die Folge der anstossenden Räume und deren Aussehen ist aus den zahlreichen Abbildungen ersichtlich. Das Direktionszimmer wurde mit Arvenholz getäfert, dem Holze, das nun einmal als spezifisch bündnerisch gilt. Ueber dem Wandtafer ist eine rotbedruckte Leinwand gespannt. Das Zimmer liegt gegen Norden, man musste diesem Umstand durch eine warme Farbgebung Rechnung tragen. Dem anstossenden Sprechzimmer gibt seine Hauptnote ein kräftig farbig wirkender Spannstoff, der sich als Fries zwischen dem eichenen Kopftäfer und der Eichendecke herumzieht. In der Vorhalle und im Zimmer des Bankrats-präsidenten wurde ebenfalls Eichenholz verwendet. Ueber dem niedrigen Täfer dieser Räume sind die Wandflächen in der Vorhalle weiss getüncht, im Zimmer des Präsidenten mit blau und braunem Stoff bespannt. Wandtafer und Decke des Sitzungssaales sind aus einheimischem Nussbaumholz hervorragend schön und solid gearbeitet. Aus dem gleichen Holz sind die Möbel erstellt. Die zinnoberrote Farbe der Lederpolster und die vier ziemlich reichen Kristalleuchter sollen dem Raum das Allzustrenge nehmen

und auf den prickelnden Reichtum anspielen. Zu dekorativer Ausbildung gaben in erster Linie die Türe als wesentlicher Teil und die Uhr Anlass. Gegenüber der Türe erschien die Wandfläche hinter dem Platz des Vorsitzenden zur Auszeichnung berechtigt. Diese Wand- und die Türpartie wurden als ungefähr symmetrische Gruppen gestaltet. Sie geben dem quadratischen Saal eine bestimmte Orientierung. Der Boden ist mit Parkett belegt, wie sämtliche Böden der oben erwähnten Räume dieses Stockwerks.

Wir verlassen damit vorläufig die Bankräume und gelangen zur östlichen Treppe für die Mieträume. Die Lage des Eingangs an der Poststrasse ist durch die Bankräume im ersten Stock einerseits und durch die Rücksicht eventuell alle Räume der Nordostecke für einen Mieter zusammenziehen zu können anderseits, gegeben. Weiter oben musste die Treppe jedoch weiter in das Herz des Gebäudes hineinführen. Deshalb wurde dieses Treppenhaus so „abwechslungsreich“. Statt der im Konkurrenzentwurf vorgesehenen östlichen Wohnung im zweiten Stock wurden vermietbare Bureaux eingerichtet. Ferner liegen in diesem Stockwerk eine an die erwähnte Treppe angeschlossene grosse Mietwohnung und die Wohnung des Bankdirektors. Diese ist durch die Westtreppe zugänglich wie die Wohnung darüber im dritten Stock. Im dritten Stock sind an die Osttreppre zwei Wohnungen und unsere eigenen Geschäftsräume angeschlossen. Die Mansarde birgt je eine Abwart- und eine Mechanikerwohnung. Im Dach des Ostflügels ist ein grosser Archivraum untergebracht, in demjenigen des Südwestflügels befinden sich eine Waschküche und eine Anzahl Zimmer, die den Wohnungen zugeteilt wurden. Ueber dem Mansarde-

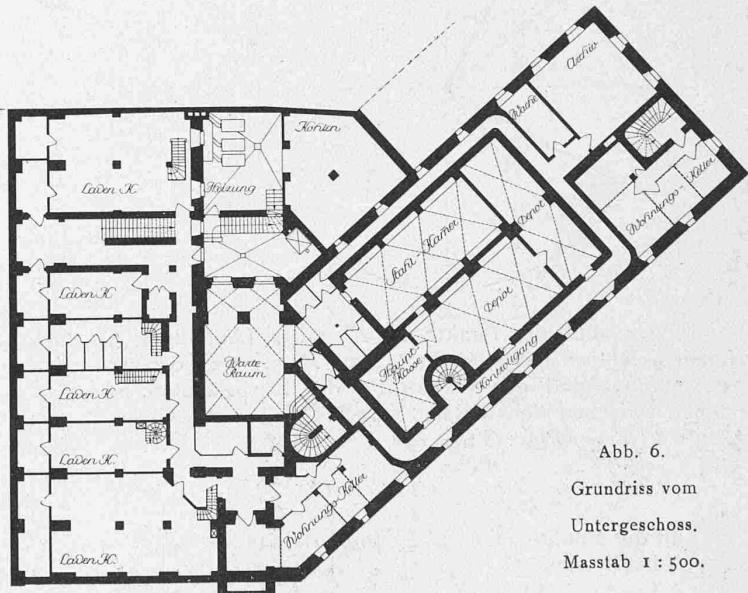


Abb. 6.  
Grundriss vom  
Untergeschoß.  
Masstab 1 : 500.

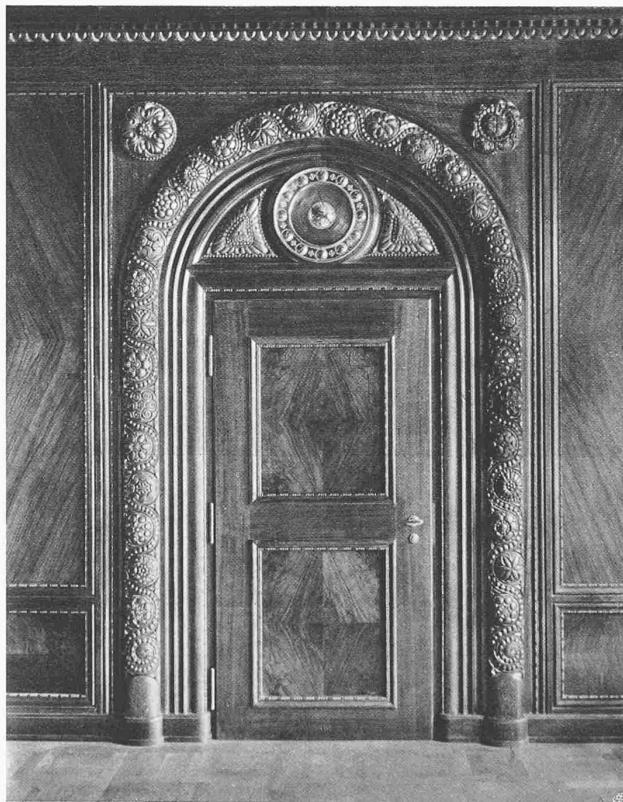
geschoß des Eckbaues haben eine Wäschelhänge und zu jeder Wohnung ein Ablageraum Platz gefunden. Das vorhin erwähnte Westtreppenhaus dient auch als Eingang für die Bankangestellten. Durch die Garderoberäume im Erdgeschoß und im ersten Stock, die eine Diensttreppe miteinander verbindet, gelangen sie in ihre Arbeitsräume. In einem ebenfalls an dieser Diensttreppe gelegenen Zwischen- geschoß finden wir die W. C. für die Angestellten.

Das Abbildungsmaterial dürfte durch die vorstehenden Ausführungen genügend ergänzt sein. Wir lassen nun noch einige technische Mitteilungen folgen. Die Fundamente, Keller und der grösste Teil der Umfassungswände sind aus Bruchsteinen gemauert. Die Böden, Wände und Gewölbe der Tresore wurden besonders hart betoniert und



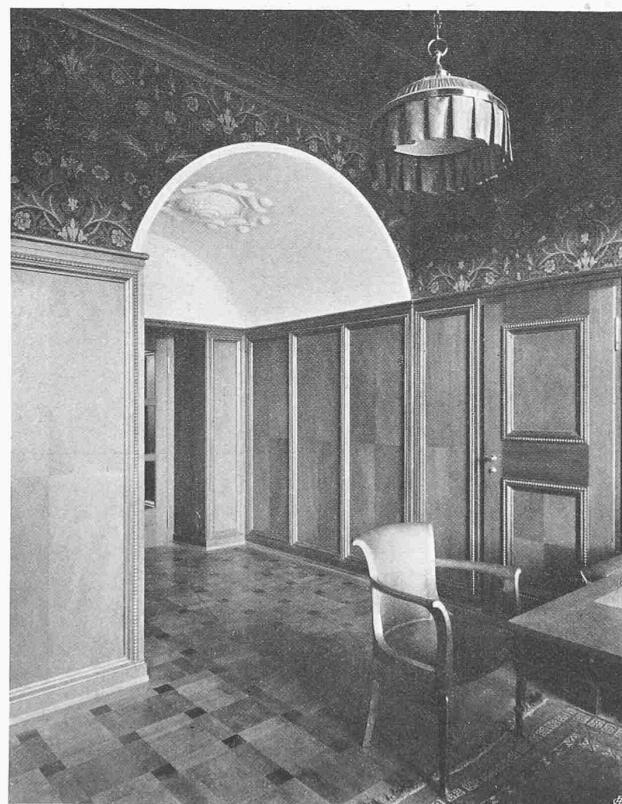
DIE GRAUBÜNDNER KANTONALBANK IN CHUR  
ARCHITEKTEN B. S. A. SCHÄFER & RISCH, CHUR

Die Schalterhalle



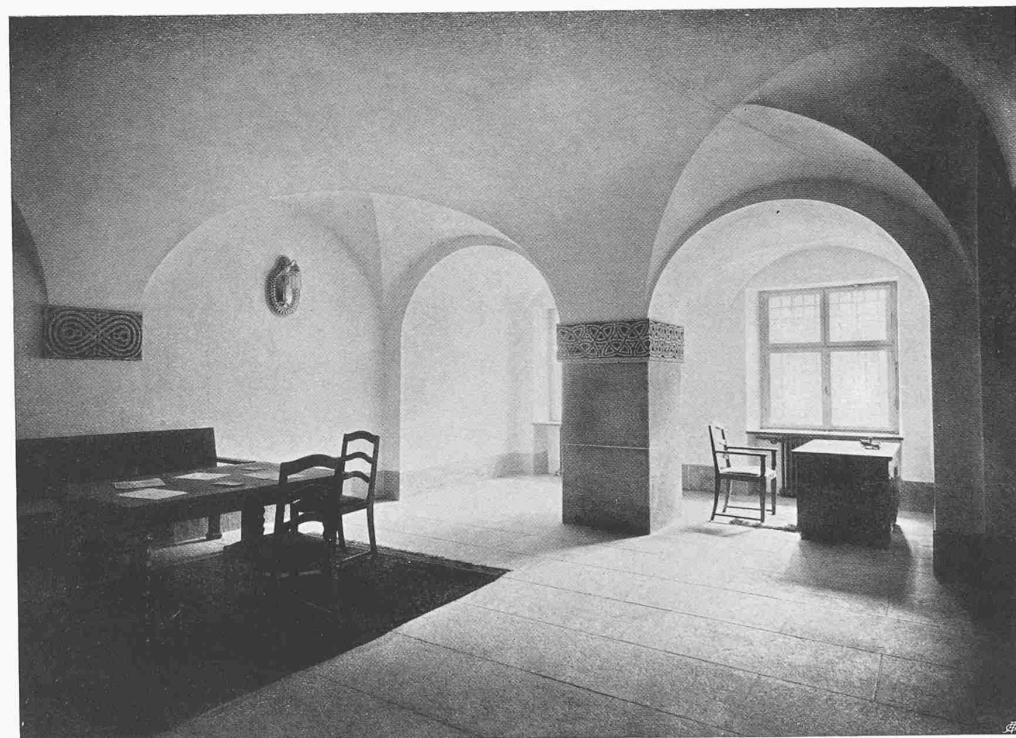
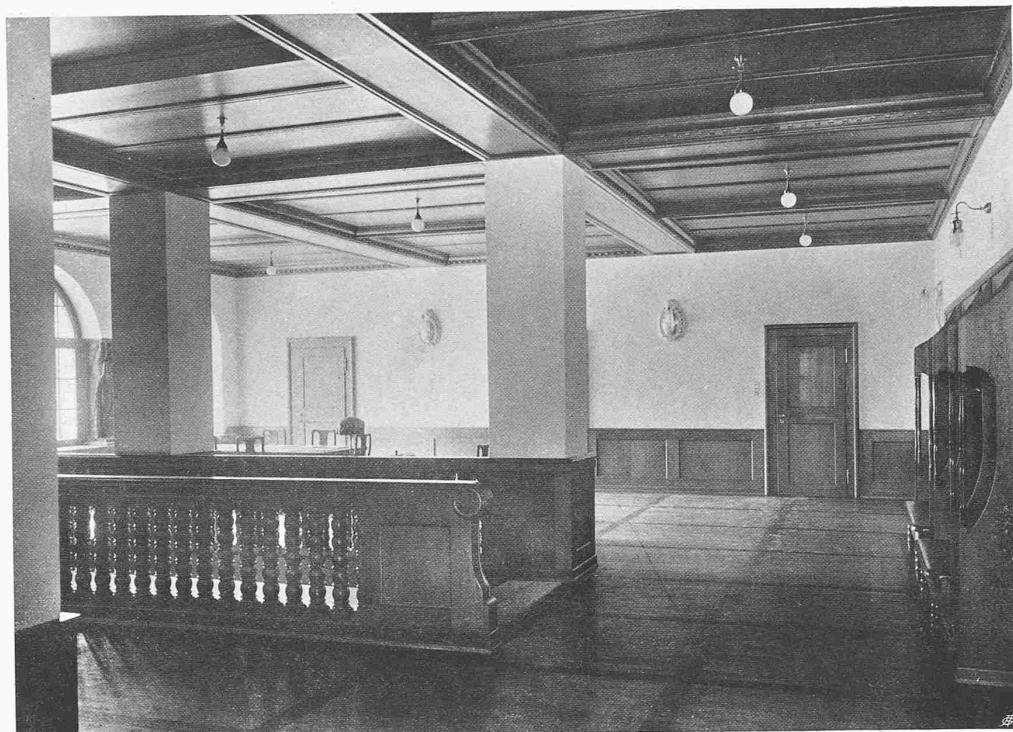
Sitzungssaal  
im I. Stock

Eingangstüre  
z. Sitzungssaal



Zimmer  
des Direktors

Aus dem  
Sprechzimmer



DIE GRAUBÜNDNER KANTONALBANK IN CHUR

Wartehalle im I. Stock

Warteraum im Untergeschoss

überdies mit Normaleisenbahnschienen bewehrt. Die innern Pfeiler, die Zwischenböden, Gewölbe und das vollständige Dach sind von Herrn Ingenieur Morel und der Firma Gebrüder Caprez, welch letztere auch die Maurerarbeiten ausführte, aus armiertem Beton erstellt. Sämtliche Ausbauten

Weise, dass an allen Bildhauerarbeiten der Grund rot ausgelegt wurde. Mit dem Gelb des Tuffsteins, dem naturfarbigen gelbbraunen Kellenwurf der Mauerflächen und den weissen Fenstersprossen wurde eine warme freundliche Farbbegebung angestrebt, die durch das erwähnte Rot unterstützt wird. Prinzipiell wurden frischrote Biberchwänze zur Dachdeckung verwendet, um den leuchtenden Untergrund für die Patina zu schaffen, der mit der letztern zusammen die warmbraune Farbe unserer alten Dächer ausmacht.

Nach dieser Abschweifung kehren wir zum rein Technischen zurück. Mit besonderer Sorgfalt wurden die Tresortüren gewählt. Man überzeugte sich mittels Schweiss- und Schneidebrenner von der nötigen Widerstandsfähigkeit an verschiedenen Konstruktionsmustern. Von den heute üblichen technischen Einrichtungen wollen wir nur die Entstäubungsanlage fürs ganze Haus und die Pressluftventilation für

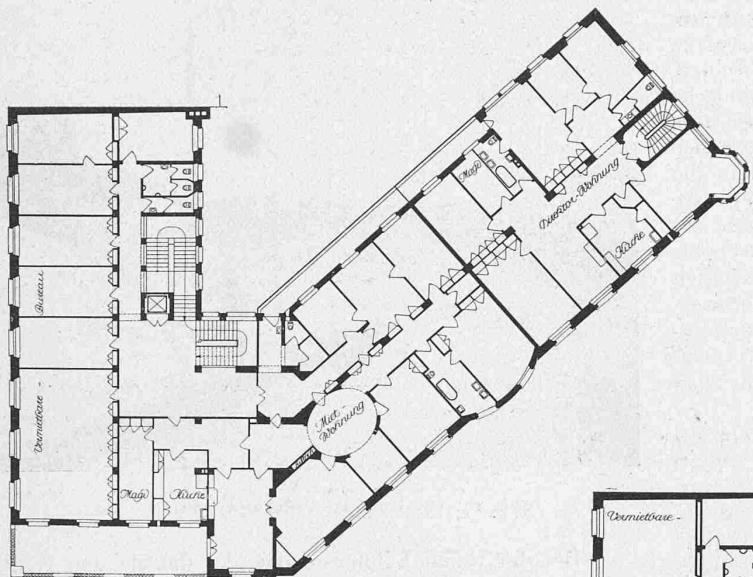


Abb. 9. Grundriss vom II. Stock. — Maßstab 1 : 500.

des Daches und die Dachgesimse wurden betoniert. An den Lukarnen liess man die äussere Schalung stehen und verkleidete sie der Wärme wegen mit Eichenschindeln. Als Hausteine fanden Granit und Tuff Anwendung. Die Härte und Ungefügigkeit des Granits und die poröse Struktur des Tufts beeinflussten die Bildhauerarbeiten sehr eigenartig. Am Granit musste man möglichst in der grossen Form bleiben, am Tuff musste die Wirkung der Plastik durch Farbe gehoben werden. Dies geschah in der

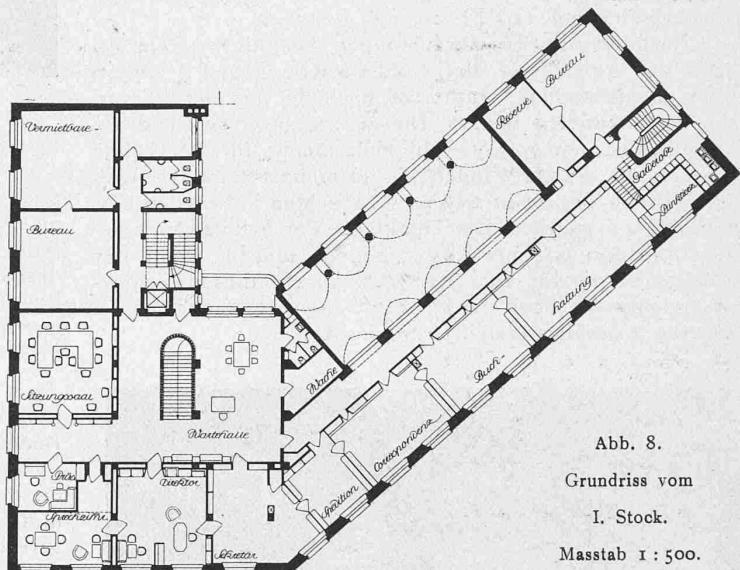


Abb. 8.  
Grundriss vom  
I. Stock.  
Masstab 1 : 500

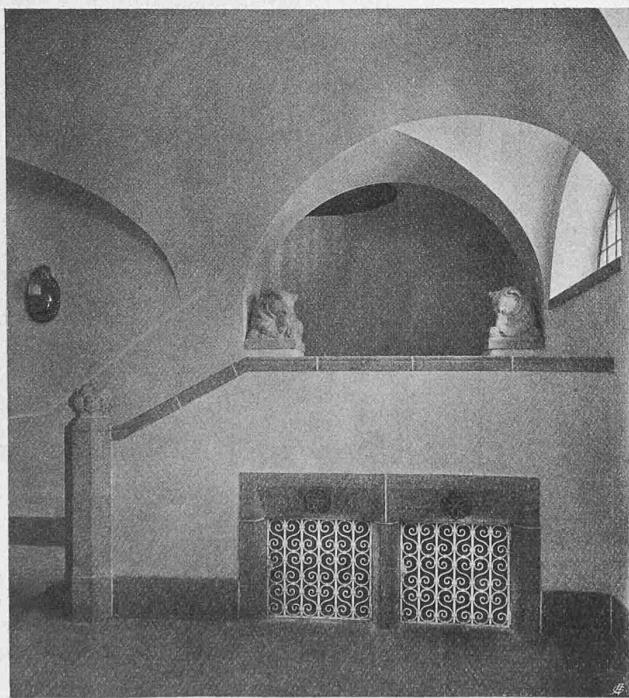


Abb. 10. Treppe in der Erdgeschoss-Vorhalle.

die Arbeitsräume der Bank und die Ladenkeller erwähnen. Die Bankbureaux wurden reichlich mit feuersichern Wand-schränken versehen. Um den unangenehmen Einwirkungen der Zentralheizung auf die Schreinerarbeiten zu begegnen, wurden diese, auch diejenigen aus Tannenholz, abgesperrt. Die Hoffnungen, die wir auf diese, mit grossen Mehr-kosten verbundene Konstruktion setzen, scheinen sich voll zu erfüllen.

Trotz einem längeren Maurerstreik während des Rohbaues konnte die Bank ungefähr zur vorgesehenen Zeit ihre Räume beziehen, nachdem fast alle Mieter früher eingezogen waren. Die Bauzeit betrug rund  $1\frac{1}{2}$  Jahre. Die Baukosten hielten sich ziemlich genau in den gesetzten Grenzen, sie betrugen rund 1030 000 Fr., d. h. rund 38 Fr. pro  $m^3$  umbauten Raumes, gemessen von O K Kellerboden bis O K Kehlboden.

An dieser Stelle gedenken wir gerne der verständnisvollen Mitarbeit des Herrn *W. Schwerzmann*. Ausser dem plastischen Schmuck der dazu geeigneten Steine stammen von ihm die Schnitzereien im Sitzungssaal, die Modelle für die Rosetten der Bankeingangstüre, für verschiedene getriebene Wandleuchter und endlich für eine Anzahl kostlicher Deckenrosetten aus Gips.

Gerne erfüllen wir zum Schlusse die Pflicht, der überaus verständnisvollen Baubehörde, dem Direktorium der Graubündner Kantonalbank, unsern wärmsten Dank abzustatten.

Schäfer & Risch.“